



# JAHRESBERICHT 2017

## Impressum

Jahresbericht 2017

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Herstellung:**

Katholisches Bildungswerk Kärnten, Mag. Ernst Sandriesser

**Layout:** Stefanie Lagler

**alle:** 9020 Klagenfurt, Tarviser Str. 30, T 0463 / 58 77 - 24 23, F - 23 99,

E-Mail: [ka.kbw@kath-kirche-kaernten.at](mailto:ka.kbw@kath-kirche-kaernten.at), [www.kath-kirche-kaernten.at/bildung](http://www.kath-kirche-kaernten.at/bildung)

**Druck:** Druck- und Kopiezentrum, 9020 Klagenfurt, Tarviser Str. 30, T 0463 / 58 77 - 22 10

E-Mail: [druckerei@kath-kirche-kaernten.at](mailto:druckerei@kath-kirche-kaernten.at), [www.kath-kirche-kaernten.at/dkz](http://www.kath-kirche-kaernten.at/dkz)

# Inhaltsverzeichnis

## Katholisches Bildungswerk Kärnten

Vorwort - Bildung über dem Durchschnitt	4
Wir über uns	5
Statistik	6
Hauptamtliches Team	7
Fördergeber	8

## 70 Jahre Katholisches Bildungswerk Kärnten

Interview Prof. Rauscher	9
70 Jahre - wir haben gefeiert!	10
Von der Gründung bis heute	11

## Integration und Migration

Christlich-muslimischer Dialog	12
Alltag im Frauensprachcafé	12
HIPPY & Smile	13

## SeniorInnenbildung

Mitten-im-Leben - Rückblick	14
-----------------------------	----

## Gesellschaft und Umwelt

Wie viel ist genug?	16
Lern@Fest	16
Filme, die Hoffnung machen	16

## Glauben

Reform & Reformation	17
„Typisch katholisch - Typisch evangelisch“	17
Jahresfestkreis	18

## Elternbildung

Laut und Bunt!	18
Eltern-Kind-Gruppen	19

## Persönlichkeitsbildung

„Welt, ich komme (zurück)!“	20
Warum Bildung in der Justizanstalt?	21

## Aus- und Weiterbildung / Ehrenamt

Picturidoo	23
Diplomlehrgang Erwachsenenbildung	23
Ganz Ohr! - VorlesepatInnen	24
ACT NOW! - Theaterworkshop	24
Bildung vor Ort	25

## Bildung über dem Durchschnitt



© Pressestelle Eggenberger

Anna ist 42 und lebt mit ihrem Mann Lukas auf 100 Quadratmetern Eigentum. Neben ihren 1,2 Kindern haben sie unter anderem ein Auto, einen Fernseher, einen digitalen Fotoapparat, einen PC, eine Geschirrspülmaschine und eine Mikrowelle.

Die Hubers sind Produkt der Statistik. Sie sind die typische Familie mit einem monatlichen Haushaltsbudget von € 3.000,-. Davon geben sie 15% für Mobilität, 12% für Lebensmittel und 1% für Bildung aus – gleich viel wie für Zigaretten.

Niemand von uns ist gerne Durchschnitt und doch erkennen wir in diesen Zahlen auch vieles von uns selber. Wir ernähren uns billig, fahren aber teuer. Wir stöhnen über 10 Cent mehr für die Milch und kaufen gleichzeitig ein Handy um € 500,-. Wir nicken bei der Aussage „Bildung ist die wichtigste Ressource der Zukunft“, zögern aber in sie zu investieren.

Das Programm des Katholischen Bildungswerks hilft dabei, aus dem scheinbar unvermeidlichen Alltagstrott auszusteigen, der Statistik ein Schnippchen zu schlagen und den individuellen und gesellschaftlichen Wandel zu gestalten.

Für über 30.000 TeilnehmerInnen hat sich ihr Zeit-Investment in Bildung im letzten Jahr mehrfach gelohnt. Durch die Auseinandersetzung mit der

eigenen Biographie haben sich ihre Freiheitsgrade erweitert und die Fähigkeit mit den eigenen Grenzen zurecht zu kommen ist gewachsen. Glück und Trauer, die großen Begleiter des Lebens, wurden ebenso behandelt, wie die Gestaltung unserer Beziehungen, die Herausforderungen der verschiedenen Lebensphasen und die Erziehung der Kinder. Durch Bildung eignen sich Menschen neue Welten an und ihr Leben wird bunter.

Bildung macht nicht automatisch glücklicher, aber wer ein Leben lang Geist, Körper und Seele formen und entfalten kann, wird zufriedener und freier.

Wie nachhaltig das wirkt, zeigt die Geschichte des KBW. Im vergangenen Jahr feierten wir unser 70-Jahr-Jubiläum und gratulierten unseren Mitten-im-Leben Gruppen zum 15. Geburtstag.

Die Gründerin Mag.<sup>a</sup> Barbara Mödritscher ist seit Jahresende im (Un)Ruhestand und wir freuen uns Mag.<sup>a</sup> Ulrike Schwertner als ihre Nachfolgerin bei uns begrüßen zu dürfen!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Ernst Sandriesser'.

**Mag. Ernst Sandriesser**  
Diözesanreferent KBW

## WIR ÜBER UNS

### Das KBW unterstützt bei

- Erstellung eines Bildungsprogramms vor Ort
- Auswahl von Referent/innen
- Bewerbung von Veranstaltungen
- Veranstaltungsorganisation
- Kooperationen
- Finanzierung von Veranstaltungen

### Wir bieten

- Erwachsenenbildung zu relevanten gesellschaftspolitischen, sozialen und persönlichkeitsbildenden Themen
- Ausbildung zur Mitten-im-Leben-GruppenleiterIn, Eltern-Kind-GruppenleiterIn, ModeratorIn von eltern.chat und VorlesepatIn
- Organisation und Begleitung von Eltern-Kind-Gruppen bzw. Mitten-im-Leben-Gruppen
- HIPPY-Hausbesuchsprogramm zu Elternbildung und Spracherwerb für Familien mit Migrationshintergrund

Das Katholische Bildungswerk der Diözese Gurk (KBW) wurde 1947 gegründet, ist eine staatlich anerkannte, zertifizierte Bildungseinrichtung und Verein nach kanonischem Recht. Als verlässlicher Ansprechpartner für Projekte in den Bereichen Integration, Migration, Gewaltprävention, Glaube, SeniorInnen-, Eltern- und Persönlichkeitsbildung ist das Katholische

Bildungswerk um Bildung in allen Regionen Kärntens bemüht. Erwachsenenbildung bedeutet beim KBW „Bildung vor Ort“, welche aufgrund des tatkräftigen Engagements von Ehrenamtlichen gezielt und bedürfnisorientiert stattfindet sowie benachteiligte Menschen einbezieht. Für die ehrenamtlich Tätigen, die in Pfarren und Gemeinden Bildungsveranstaltungen planen und organisieren, bietet das KBW Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Bildungsmanagement und Persönlichkeitsbildung kostengünstig an.

Das Katholische Bildungswerk Kärnten wurde 2016 im Zuge des Qualitätsmanagements rezertifiziert von proCum Cert (QVB) und Ö-Cert.

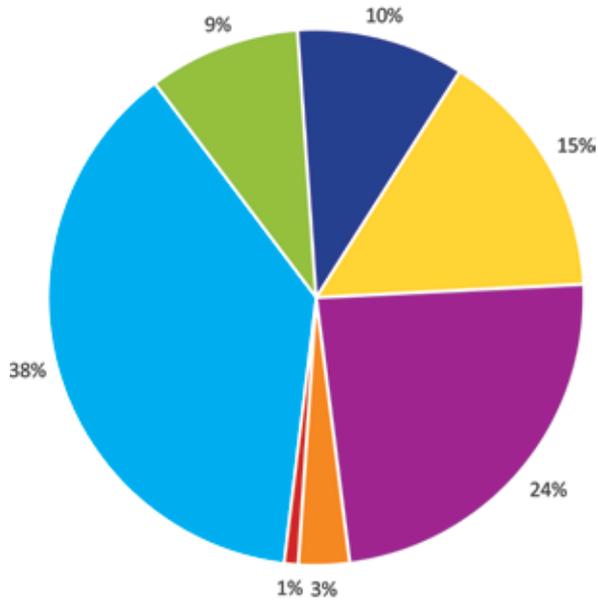
### Wir stehen für

**K**ooperation, Kommunikation, Know-how

**B**ildungs- und Begegnungsräume vor Ort

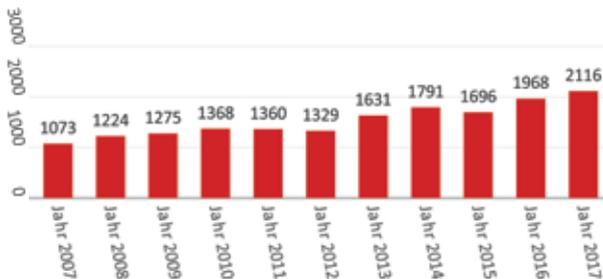
**W**erte- und Ressourcenorientierung

## Bildung in Zahlen



- MitarbeiterInnenbildung
- Musisch-kulturelle Bildung, Kreativität, Tanz, Bewegung, Kunst, Kultur, Medien
- Gesellschaft, Politik, Umwelt, Ökologie, Landwirtschaft, Arbeit, Wirtschaft, Gesundheit
- Persönlichkeit, Kommunikation
- Elternbildung, Familie, Partnerschaft
- SeniorInnenbildung, Generationen
- Glauben, Weltanschauung, Weltbild, Theologie, Ethik

## Veranstaltungen 2007 - 2017



## TeilnehmerInnen 2007 - 2017





**Mag. Ernst Sandriesser**  
Diözesanreferent



**Mag.ª Dolma Breunig**  
Bildungsreferentin  
Päd. Fachreferentin



**Mag.ª Barbara Mödritscher**  
Regionalreferentin,  
Projektreferentin  
SeniorInnenbildung



**Fabian Smolnik**  
Sachbearbeiter  
Finanzen



**Cindy Sablatnig, MA**  
Päd. Mitarbeiterin



**Katharina Maria Wagner**  
Referentin für  
Eltern-Kind-  
Gruppen



**Sabine Beier**  
Assistentin



**Claudia Di Bernardo Tschuk**  
Assistentin  
Elternbildung

# HAUPTAMTTLICHES TEAM



**Stefanie Lagler**  
Mediendesign  
und Assistenz



**Mag.ª Anja Schneider**  
Projekt HIPPY



**Dragana Jakovljević MA**  
Projekt HIPPY



**Alma Velic**  
Projekt HIPPY



**Amal El Khallouki**  
Projekt HIPPY



**Danijela Duric**  
Projekt HIPPY



**Tetyana Eberhard**  
Projekt HIPPY



**Zinaida Omercevic**  
Projekt HIPPY

## Fördergeber



Ihr  
**Kirchen  
beitrag**  
macht  
viele möglich.  
**DANKE!**

Mit Ihrem Kirchenbeitrag machen wir Bildungsarbeit!

## Zertifikate



## 70 JAHRE KATHOLISCHES BILDUNGSWERK KÄRNTEN

Prof. Philipp Rauscher war von 1966 bis 1998 Landessekretär des Katholischen Bildungswerks. Im Gespräch mit Ernst Sandriesser blickt er zurück auf 70 Jahre Katholisches Bildungswerk Kärnten.



© kbw

### **Wie hat alles angefangen?**

Nach den Schrecken des Krieges nahm das Katholische Bildungswerk 1947 seine Arbeit in Kärnten auf. Dr. Wilhelm Gerlich (Leiter des KBW von 1953-1973) begann mit Großvorträgen mit namhaften Professoren und Persönlichkeiten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Es gab ja noch keine Universität in Klagenfurt und die Menschen strömten zu den Vorträgen, nicht nur in Klagenfurt sondern auch in Villach und Spittal.

### **Welche Themen waren damals gefragt?**

Da hat sich bis heute nicht viel geändert: Fragen der Erziehung, des Glaubens und der Familie. In den 60er Jahren stieg durch den boomenden Tourismus die Nachfrage nach der Kärntner Kultur- und Landesgeschichte. D.h. das KBW war im Sommer als Abendprogramm für Urlaubsgäste gefragt.

Gemeinsam mit P. Reinhold Ettl entwickelten wir in den 70er Jahren dann die ersten Elternbildungsseminare. 3-5 Abende umfasste jedes der Seminare, die sich um die Entwicklungsphasen Kleinkind, Schulkind und Jugendalter drehten. Auch die Ehevorbereitung begann damals in ähnlicher Weise.

### **Was war damals anders?**

Ob damals viel anders war, weiß ich nicht. Ich bemühte mich sehr darum, dass sich Priester und Religionslehrer in ihrer eigenen Region auch um Erwachsenenbildung bemühten. Das wird heute nicht einfacher geworden sein.

Ich erinnere mich an einen Abend im Lavanttal. Wir diskutierten die Frage, welche Dienste Laien in einer Pfarre übernehmen können. Und auf die Frage, wer denn bei künftigem Priestermangel ein Begräbnis leiten könnte, antwortete die Runde: „Bei uns macht das der Paule!“. Die Mündigkeit der Laien war in den 70er und 80er Jahren nicht geringer als heute und das Engagement noch wesentlich größer. Man muss sich vorstellen, dass wir uns in den 70er Jahren noch an Sonntagnachmittagen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern zu Regionalkonferenzen getroffen haben!

### **Woran denkst du gerne zurück?**

Einen wichtigen Dienst leistete das KBW in den 80er Jahren im Rahmen der Orts- und Regionalentwicklung (ORE). Es gab Orte wie Arnoldstein, da diskutierte man zuerst in der Pfarre über die Entwicklung des Ortes bevor die Gemeinde damit überhaupt begonnen hatte. Und ähnlich war es in Großkirchheim, wo Josef Kellner vor vielen anderen das Thema Nationalpark diskutierte. Entscheidend waren die ehrenamtlichen Mitarbeiter vor Ort, die an den Themen der Menschen dran waren.

Kirche wird durch echte Zeitgemäßheit wieder glaubwürdig und erreicht dadurch Menschen, die vom Priester nicht mehr erreicht wurden, meinte der Doyen der Katholischen Erwachsenenbildung Ignaz Zangerle bereits im Jahre 1956. Wie siehst du die Situation heute?

Früher war ja die Kirche ein wichtiger Bestandteil des täglichen Lebens. In vielen Ortschaften war außer den Festen nicht viel los. Theater spielen, Bildungs- und Jugendarbeit waren fixer Bestandteil des kirchlichen Alltags. Der Rückzug in die Sakristei ist ein Phänomen der letzten 20 Jahre. Doch was brauchen die Menschen heute? Die Mitarbeiter der Kirche müssen wieder mehr nach draußen, weil in vielen Pfarren ist der Kontakt zu den vielfältigen Lebenswelten der Menschen verloren gegangen. Dem KBW war es immer wichtig, auf aktuelle Probleme zu reagieren. So haben wir damals auch die Gründung des Frauenhauses in Klagenfurt unterstützt. Und ohne KBW würde es das so aktive Familienforum Mölltal nicht geben.

### Was wünschst du dir für die Zukunft Kärntens?

Wenn es gelingt alle Menschen in ihrer jeweiligen Lebensphase gut im Leben zu begleiten, dann wird sich jeder in Kärnten wohlfühlen, egal aus welcher Kultur er kommt.

### 70 Jahre - wir haben gefeiert!

Im Oktober 2017 luden das Katholische Bildungswerk, die Katholische Jungschar und die Katholische Frauenbewegung zur gemeinsamen Jubiläumsfeier ein. Im Fokus des Abends stand das große Engagement der vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. **Ihnen gilt unser großer Dank, denn Sie sind es die Bildung vor Ort erst ermöglichen.**



© kbw

Zu diesem Anlass begrüßten, gratulierten und dankten LHStv.<sup>in</sup> Beate Prettner, Dr.<sup>in</sup> Iris Straßer, Präsidentin der Katholischen Aktion Kärnten und Anni Boštjančič, Präsidentin der Katoliška akcija. Für ihr jahrelanges ehrenamtliches Engagement und ihren wertvollen Beitrag zur Bildung vor Ort ehrte Bischof Dr. Alois Schwarz:

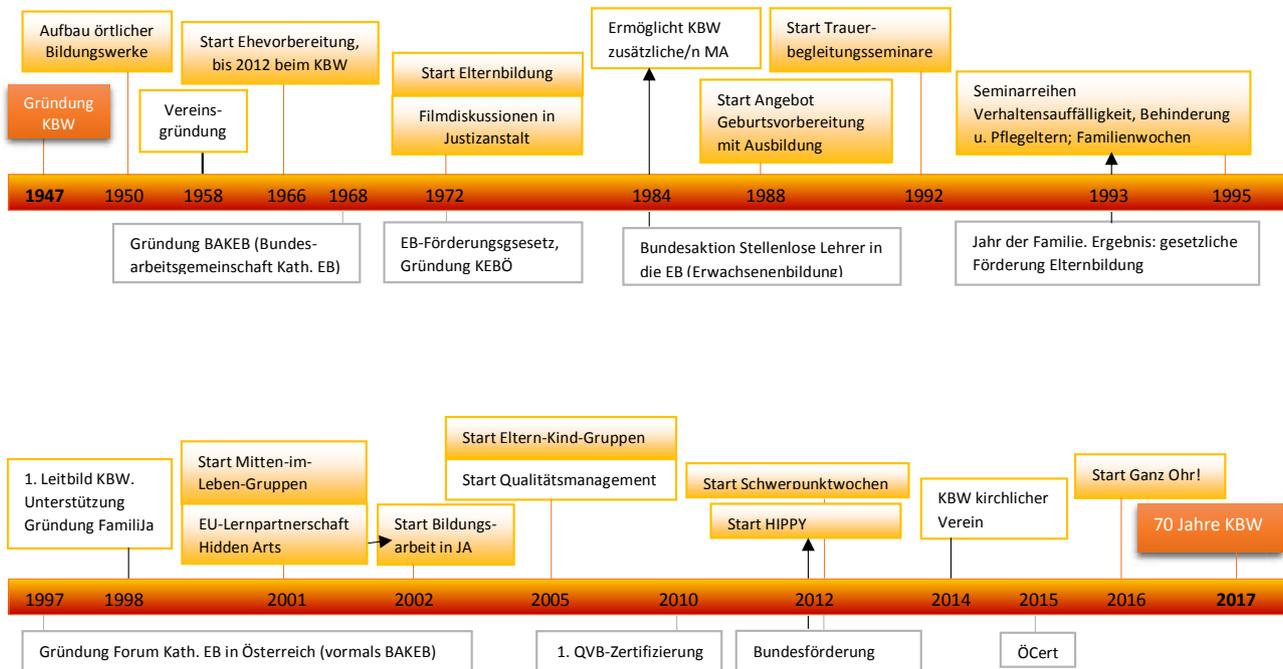
**Mag. Harald Unterberger:** gesamt 30 Jahre Bildungsarbeit, Leiter des KBW, Gründungsunterstützer des Familienforums Mölltal („FamiliJa“), Leiter des Katholischen Bildungswerks Obermühlbach, Gründer und Leiter der Elternbildungsgruppe GEK- Großeltern, Eltern, Kinder.

**Getraud Omann:** seit 1991 Bildungsarbeit in der Pfarre St. Salvator, Kooperation mit Schule und Kindergarten. Ihr Dank gilt Frau Wachernig, die als ihre Nachfolgerin dieses ehrenamtliche Engagement weiterführen wird.

**Hildegard Suntinger:** seit 24 Jahren ehrenamtliche Mitarbeiterin des KBW Mühldorf. Es erfüllt sie mit großer Freude, wenn Menschen mit Hilfe einer Bildungsveranstaltung ihr Leben leichter meistern können.

# 70 Jahre Katholisches Bildungswerk Kärnten im Überblick

## Von der Gründung bis heute



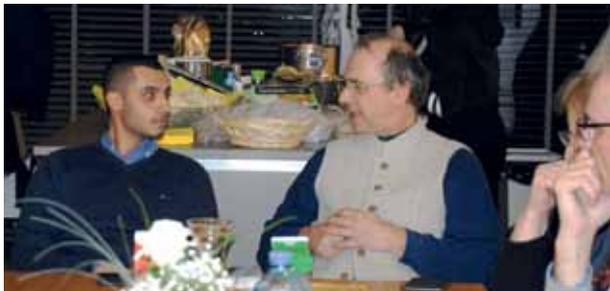
# INTEGRATION UND MIGRATION

## Christlich-muslimischer Dialog



Mit der Veranstaltungsreihe Christlich-muslimischer Dialog wurde ein Austausch über das Fremde, das Andere und das Gemeinsame ins Leben gerufen, welcher in zwei unterschiedlichen Formaten umgesetzt

wurde: Einerseits Vorträge für ein breites Publikum und andererseits „Table Talks“, die im kleineren Rahmen gehalten werden. ChristInnen und MuslimInnen saßen um einen großen Tisch und sprachen über Feste, gemeinsames Feiern, das Alltagsleben von MuslimInnen in Österreich und darüber, was wir im Laufe der Jahrhunderte voneinander übernommen haben. Man erfuhr, dass es eine Pflicht von MuslimInnen ist, sich Wissen anzueignen und dass die älteste Universität der Welt in Fès von einer Frau gegründet wurde. Im Gegensatz dazu erzählten ChristInnen, welche Feste ihnen wichtig sind und wie das Fasten im Gegensatz zum Ramadan aussieht. Vieles, den MuslimInnen im christlichen Handeln Unverständliche, wurde angesprochen, und gemeinsam konnte so manches Verhaltensrätsel aufgelöst werden.



© kbw

Umgekehrt gibt es Interpretationen über „den Islam“, die für Irritationen sorgen.

„Die Muslime“ gibt es genau so wenig, wie „wir“ als ein geschlossener Kulturkreis verstanden werden können und wollen. In Gesprächen mit Personen aus anderen Ländern und Kulturen konnte schnell festgestellt werden, dass Vieles nicht dem entspricht, was man in seinen Gedankengebilden hat entstehen lassen.

Für ein friedliches Zusammenleben ist ein solcher Dialog unumgänglich, denn durch ihn erleben wir Migration als Chance zu mehr Wissen über andere Religionen, Kulturen wie auch über uns selbst zu gelangen.

## Alltag im Frauensprachcafé

Frauen aus unterschiedlichsten Ländern kommen in bunten Gewändern, Kinderwagen schiebend oder mit Kleinkindern am Arm zur Türherein und begrüßen sich herzlich.



© kbw

Die Arbeitsmaterialien sind schon vorbereitet. Während die Mütter lernen, spielen ihre Kinder mit der Kinderbetreuung in einem Nebenraum.

Im Laufe der Monate konnte gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden, daher ist die Stimmung entsprechend fröhlich und der Umgang miteinander unbeschwert. Jede Frau, die neu dazu kommt, ist herzlich willkommen.

Das Team rund um Veronika Oelkrug vom Verein VOBIS, der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Sonja Spevak und Mag.<sup>a</sup> Birgit Wurzer, die im Katholischen Bildungswerk im Bereich Integration mitarbeitet, bietet seit März 2017 geflüchteten Frauen einmal

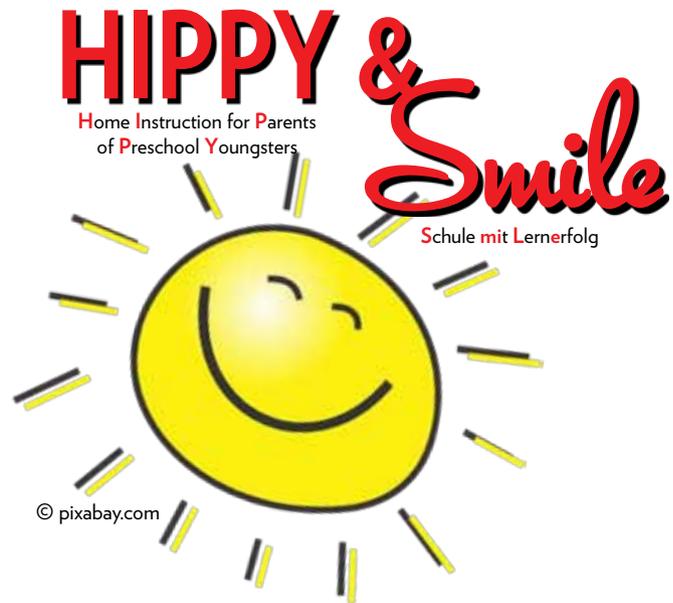
pro Woche die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, Themen zu behandeln, die sie sonst nirgendwo besprechen können. Sie lernen interkulturelle Basics kennen und das in unbeschwerter Zeit mit viel Austausch und Spaß. Welcher Religion die Frauen zugehören ist kein Kriterium bei diesen Treffen, wird aber im interkulturellen und interreligiösen Dialog immer wieder thematisiert.

*„Ich bin sehr dankbar für dieses Angebot! Für mich ist ausschlaggebend, dass ich meine zweijährige Tochter mitnehmen kann und sie in der Zwischenzeit gut betreut wird. Meine anderen Kinder sind in der Schule und lernen Deutsch, aber ich habe kaum die Chance, die Sprache zu üben“, teilt uns Shirin, die aus dem Iran stammt, mit.*

**HIPPY & Smile – ausgezeichnet mit dem Bank Austria Sozialpreis**  
Seit 2012 trägt das Katholische Bildungswerk mit dem Projekt HIPPY effektiv dazu bei, dass bildungs- und ökonomisch-benachteiligte Familien mit Migrationshintergrund ihre Integration in die Aufnahmegesellschaft nachhaltig mitgestalten.



© kbw



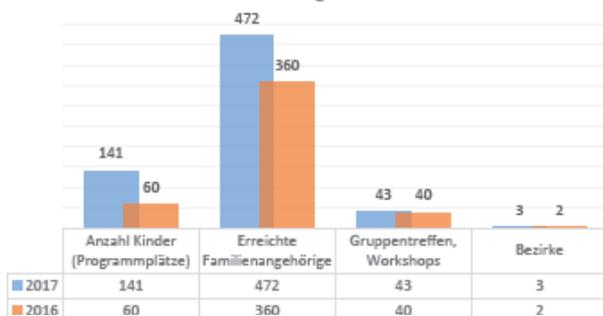
Sie lernen mit ihren Kindern Deutsch, fördern sie und bauen dadurch eine tragfähige Beziehung zu ihnen auf. 2017 wurde das Programm um SMILE (Schule mit Lernerfolg) ergänzt. In Kooperation mit Schulen wird HIPPY in kleinen Gruppen durchgeführt und damit die Zusammenarbeit der Eltern mit den PädagogInnen verbessert.

Das Ergebnis des Projekts sind Kinder und Erwachsene mit einer stabilen Basis, sprachlicher, sozialer, emotionaler und kultureller Handlungsfähigkeit und großer Bereitschaft zu persönlicher und beruflicher Weiterentwicklung. Dieses frühe innerfamiliäre Bildungsprogramm wirkt so umfassend und nachhaltig integrativ und präventiv, dass der in dieser Zielgruppe im jungen Erwachsenenalter häufig notwendige, finanziell viel aufwändigere Ausgleich von Bildungsdefiziten (Stichwort Nachholen von Bildungsabschlüssen) vermieden werden kann.

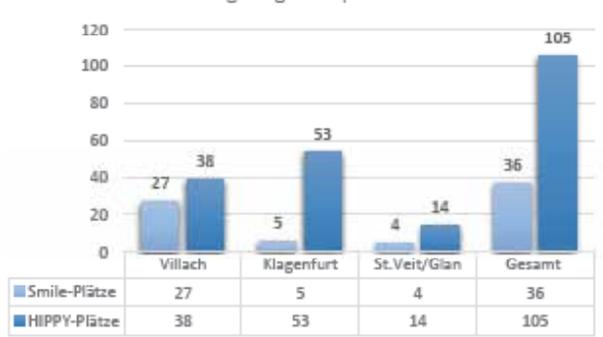
HIPPY & Smile wurde in Kärnten als eines von drei Siegerprojekten mit dem Bank Austria Sozialpreis 2017 gewürdigt. Im Rahmen eines feierlichen und humorvollen Abends im Casineum Velden nahmen Projektkoordinatorin Mag.<sup>a</sup> Anja Schneider und Projektleiterin Mag.<sup>a</sup> Dolma Breunig den Preis entgegen.

„Ein großes Dankeschön geht vor allem an unsere HIPPY-Trainerinnen, welche durch ihre engagierte und kompetente Arbeit eine solche Auszeichnung erst möglich machen.“ - Mag.<sup>a</sup> Anja Schneider

HIPPY& Smile 2017 im Vergleich zu HIPPY 2016



Aufteilung Programmplätze 2017



## SENIORINNENBILDUNG

### Dankbar blicke ich zurück ...

...auf eine Zeit, in der ich sehr viel lernen durfte, wunderschöne Begegnungen hatte und immer das Gefühl verspürte Sinnvolles zu tun.



© Kristin Riegler

**1997** nach meinem Studium der Einstieg in die **Erwachsenenbildung** beim Katholischen Bildungswerk. Mein Aufgabengebiet als **Regionalreferentin** (Dekanate St. Veit, Gurk, Friesach, Krappfeld) waren die Bildungsberatung, Organisation und Planung der Angebote in Pfarren und Gemeinden - oft in Kooperation mit Schulen, Kindergärten und anderen Institutionen.

**2001** ein neuer Arbeitsschwerpunkt: Schon während meiner Ausbildung habe ich mich mit Bildung im Alter und Lebensqualität beschäftigt. Jetzt fand ich ein Aufgabenfeld zu meiner Berufung. Das KBW entwickelte (damals noch in Zusammenarbeit mit dem Kärntner Caritasverband) auf der Basis des SIMA Projekts **Mitten im Leben - auch im Alter lebendig und selbstbestimmt**. Ein Bildungsprogramm für SeniorInnen, das ihnen durch Fokussierung auf kognitive, soziale, körperliche, seelische Bildung und Glaubensfragen bei 1-jähriger Teilnahme 8 Jahre bessere Lebensqualität ermöglicht. Inzwischen ist dieses Angebot aus der Bildungslandschaft Kärntens nicht mehr wegzudenken. Um den vielen Anfragen aus Pfarren und Gemeinden nachzukommen, wird im Herbst 2018 der 7. Ausbildungslehrgang zum/zur GruppenleiterIn starten.

**2006** Aufnahme als Vernetzungsträger in der **Plattform gegen die Gewalt in der Familie** – Bereich ältere Menschen des Familienministeriums. Ziel ist die Sensibilisierung für das Tabuthema Gewalt in



© kbw

Familien. Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit den VertreterInnen aus den anderen Bundesländern war und ist es, in Kärnten Bildung gegen die Gewalt gegen ältere und alte Menschen in der Familie anzubieten.

**2007** Eine Einladung von Barbara Stöckl zu einer **Help TV Sendung** im ORF zum Thema **Großeltern als Trennungswaisen** - eine mit ExpertInnen besetzte Podiumsdiskussion.

Mit diesem Thema, welches die Situation von Großeltern, denen die Kontaktaufnahme zu ihren Enkelkindern von deren Eltern untersagt wird, hatte ich meine Ausbildung zur akademischen Gerontologin abgeschlossen.

**2012 Das Europäische Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen.** Ich wurde von Sozialminister Hundstorfer eingeladen offizielle Botschafterin des Bundespräsidenten für dieses EU-Jahr zu werden. Als Vertreterin des KBW durfte ich am Ziel der Schaffung einer Kultur des aktiven Alterns in Europa mitarbeiten. Für Kärnten wurde ein Bildungsprogramm erarbeitet und in Pfarren und Gemeinden umgesetzt.

**2013 Kärntnerin des Jahres.** Unser Angebot Mitten-im-Leben hat in Kärnten einen so großen Bekanntheitsgrad erreicht, dass ich von vielen Menschen zur

Kärntnerin des Jahres gewählt wurde. Welch wunderbare Bestätigung unserer Arbeit!

**Aber die eigentlichen Höhepunkte waren**

...wenn ich bei den vielen Jubiläumsveranstaltungen von Mitten-im-Leben mit den begeisterten TeilnehmerInnen sprechen konnte oder unsere Mitten-im-Leben-Theatergruppe in Altersheime, Kindergärten und Schulen begleiten durfte.



...wenn verschiedene Projekte in Gruppen mit Jung und Alt umgesetzt wurden (zB. Die Kochworkshops GGG - gut, günstig und gesund).

...wenn mir GruppenleiterInnen berichteten, wie viel Sinn ihnen die Arbeit gibt und wie viel Spaß sie ihnen macht!

**2017** Zeit des **Abschiednehmens, Loslassens.** Aber es geht weiter: Vieles ist zu tun in der Familienarbeit, und ehrenamtlich in der Bildungsarbeit – trotzdem auf mich nicht vergessend. Aber immer im Bewusstsein, ein Teil des großen Ganzen und offen für das, was noch an Schönem und Gutem kommen mag, zu sein.

**2018** Mitten im Leben, nicht aufhören zu träumen, spielen, weiterwachsen, in unzähligen Verästelungen - immer näher kommen meiner Lebensmitte (nach B. Kraus).

*Barbara Mödritscher hat in ihrer 20-jährigen Tätigkeit mit ihren vielseitigen Kompetenzen, ihrem Humor und ihrem Charisma begeistert, ermutigt, beeindruckt, berührt, bewusst gemacht, Neues geschaffen, ihren Glauben mit dem täglichen Leben verbunden und das KBW bereichert! Ein herzliches Vergelt's Gott und Gottes Segen wünscht dir dein KBW-Team.*

## GESELLSCHAFT UND UMWELT

### Wie viel ist genug? | Koliko je zadosti?

„Der derzeitige Wohlstand kann nicht gehalten werden, Schrumpfen ist angesagt! Bei der Energie sind erste Anzeichen in diese Richtung erkennbar.“ Mit diesen Gedanken begann Mag. Ernst Sandriesser seinen Vortrag über die Kunst, mit wenig froh zu sein. „Wir sollen wieder mehr auf den Boden schauen, nicht nur zum Himmel“, so der Referent und ermunterte die Anwesenden in Gesprächen des Alltags auf Einfachheit hinzuweisen und Lust zu wecken, auch einfach zu leben. Ein kleines Haushaltsbüchlein aus Recyclingpapier wurde den TeilnehmerInnen mit nach Hause gegeben. Darin sollten



© Primož Prepeluh

sie in den folgenden drei Wochen notieren, wie viel sie zum Leben brauchen und worauf sie verzichten könnten.

### Lern@Fest - Durch Bildung miteinander wachsen

Unter großem Publikumsinteresse fand am 14. Juni 2017 die Auftaktveranstaltung für das LEADER-Projekt Lern@Fest - Lebenslanges Lernen in der Region Villach Umland – dessen Träger das Katholische Bildungswerk ist, statt.

Inhaltliche Impulse lieferten in Vertretung für den Landeshauptmann NAbg. Philip Kucher, Dr. Otto Prantl vom Amt der Kärntner Landesregierung sowie die Expertin für Regionale Erwachsenenbildung aus der Steiermark, Mag.<sup>a</sup> Margareta Dorner. Die Managerin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Mag.<sup>a</sup> Irene Primosch, Bgm. Franz Zwölbar



© kbw

(Wernberg) und Bgm. Hermann Moser (Weißenstein) freuen sich über Projektmaßnahmen in ihren Gemeinden. Ein Jahr lang setzen verschiedenste Bildungsveranstaltungen Impulse für Bewusstseins- und Sensibilisierungsprozesse für lebenslanges Lernen.

**Den Höhepunkt bildet ein großes Lernfest am 24. Juni 2018 im Kloster Wernberg.**

### Filme, die Hoffnung machen

Der Dokumentarfilm erlebt eine Renaissance und Österreich spielt dabei eine zentrale Rolle. „Plastic Planet“, „We feed the world“, „Alphabet“ und „More than honey“ sind die bekanntesten österreichischen Produktionen der letzten Jahre. Mit Hubert Sauper und Robert Schabus mischen auch zwei Kärntner Regisseure kräftig mit. „Darwin´s Nightmare“ und „Bauer unser“ verhalfen dem Film eine Rückkehr in die Bildungsarbeit.

Hans Kreschischnig, Obmann von Bio Austria Kärnten, spricht über die Gründe dieses Erfolges.



© Kreschischnig

**In über 40 Gemeinden und Pfarrgemeinden wurden 2017 die Filme „Tomorrow“ und „Bauer unser“ gezeigt. Fast 3.000 Personen nahmen teil. Warum ist das Interesse momentan so groß?**

Wir sind immer öfter mit den negativen Auswirkungen des radikalen Marktliberalismus konfrontiert. Das einseitige Streben nach Profit geht zu Lasten von Umwelt, Mensch und Tier. Die angesprochenen Dokumentarfilme versuchen Alternativen für die Zukunft aufzuzeigen. So wieder Weltagrarbericht klar zum Ausdruck gebracht hat: „Weiter wie bisher ist keine Option für die Menschheit.“ Gerade der Biolandbau bietet zukunftsorientierte Lösungen für viele Umweltprobleme, trägt zum Fortbestand bäuerlicher Betriebe und damit zum Erhalt von Kulturlandschaft und Infrastruktur in unseren Tälern bei. Die Filmabende bieten die Gelegenheit den eigenen Horizont zu weiten, ermutigen zum Mitdenken und Mitreden sowie zu aktivem Handeln im persönlichen Umfeld.

**Wie in früheren Jahren kommen die Menschen wieder in Gemeindegärten und Pfarrhöfen zusammen und diskutieren mit. Worauf kommt es an, dass so ein Abend gelingt?**

Das Veranstaltungspaket „Film – Diskussion – Begegnung beim regionalen Bio-Buffer“ hat sich deshalb bewährt, weil es unkompliziert in der Umsetzung ist. Wichtig ist mindestens ein regionaler Verantwortlicher, der Veranstaltungsort und Termin vorschlägt, sowie die von uns bereitgestellten Plakate und Handzettel verteilt. Zu den Gelingensfaktoren zählt natürlich auch, dass Biobäuerinnen und Biobauern als lokale ExpertInnen aus der Region zu Wort kommen und wir Alternativen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, um die Menschen zu ermutigen, selbst aktiv zu sein. Die Kostproben vom Bio-Buffer machen Lust künftig bewusst Bio-Lebensmittel aus der Region zu genießen.

## GLAUBEN

### Reform & Reformation

Zum fünften Mal wurde im Rahmen einer KBW-Schwerpunktreihe ein aktuelles Thema aufgegriffen. In 25 Vorträgen wurden historische und gegenwärtige Fragen behandelt: „Wie kommt die Kirche vom Fleck? 12 Wachstumsfaktoren von Pfarrgemeinden, mit denen es aufwärts geht.“ „Ein Schritt weiter - Mut zu meiner persönlichen Reformation.“ „Typisch katholisch – typisch evangelisch.“ „Auf den Spuren der Protestanten in Kärnten. Mut zu neuen Gottesdienstformen.“ „Das Katholische im Evangelischen und das Evangelische im Katholischen.“

### „Typisch katholisch - Typisch evangelisch“



© Walzi

Im Laufe der letzten 500 Jahre haben sich KatholikInnen und ProtestantInnen oftmals nebeneinander und mit kritischem Blick aufeinander weiterentwickelt. Dabei waren es vor allem die Unterschiede, die betont wurden. Zum/zur typischen KatholikInnen gehörten Beichte, Sonntagsmesse und Wallfahrten. Ein/e typisch evangelische/r ChristIn las die Bibel und erwartete sich eine lange Predigt am Sonntag. Der Vortrag mit Gesprächsabend sollte eine Brücke zwischen den Ereignissen vor 500 Jahren und den aktuellen religiösen Fragen der Gegenwart bauen. Der Leiter des Katholischen Bildungswerkes, Mag. Ernst Sandriesser, und der evangelische Pfarrer in der Johanneskirche Klagenfurt, Mag. Rainer Gottas, erklärten auf

humorvolle und kompetente Weise Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Kirchen in der heutigen Zeit, denn nicht mehr das Trennende, sondern das Verbindende soll im Vordergrund stehen.

## Jahresfestkreis

### Feste verstehen und mit dem Herzen dabei sein

#### Ein Angebot für Familien mit Kindern von 4 - 8 Jahren

Christliche Feste begleiten uns von Kindesbeinen an. Doch was feiern wir eigentlich zu Allerheiligen, worum geht es zu Pfingsten? Um die Hintergründe dieser und anderer Feste zu verstehen und vielleicht wieder neu zu entdecken konnte in Kooperation mit der Pfarre Moosburg ein neues Format der Glaubensbildung für Familien mit Kindern ausprobiert werden. In der 6-teiligen Reihe zum Jahresfestkreis begegnet Kindern und ihren Eltern Religion so, wie es ihren Bedürfnissen entspricht, offen, mit vielen Möglichkeiten zum Angreifen, Experimentieren, Staunen und Bewegen.

**Gemeinsam im Glauben wachsen.** Familien erfahren Hintergründe und Bedeutung von christlichen Symbolen und Bräuchen, staunen über den Reichtum und die Vielfalt des Glaubens und erleben die Aktualität von Religion, da die Inhalte auf die Lebenssituationen der Familien Bezug nehmen. Eltern und Kinder setzen sich gemeinsam und in Ruhe mit den zentralen Aussagen auseinander und können selbst entscheiden, wie lange sie sich welchem Thema widmen. Die offene Konzeption des Jahresfestkreises spricht auch „kirchenferne“ Familien an.



© kbw

## ELTERNBILDUNG

### Laut und Bunt! – Angebot für Eltern von Kindern mit AD(H)S und/oder Asperger-Syndrom

„Laut und bunt“, so beschreibt Katrin Winter das Familienleben mit drei Söhnen, zwei davon mit Diagnose ADHS, davon einer auch mit Asperger-Autismus. Alltägliche Probleme und Herausforderungen können für alle Beteiligten schnell zu großen Belastungen werden.



© kbw

Um Eltern, (Mit) Erziehenden und Familienangehörigen betroffener Kinder einen Raum zu bieten, in dem sie sich ehrlich, anerkennend und wertschätzend über Höhen und Tiefen austauschen, sich gegenseitig stärken und hilfreiche In-

formationen erfahren können, leitet Katrin Winter seit dem Frühjahr 2017 14-tägig stattfindende Treffen im Diözesanhaus Klagenfurt.

Zusätzlich wurden Seminare organisiert: Mag.<sup>a</sup> Erika Barker-Benfield, Klinische- und Gesundheitspsychologin aus Wien, gestaltete einen Tag unter dem Titel „Es zappelt und rappelt! Familienleben mit AD(H)S - Wie Eltern und Kinder einander verstehen und gut durch den Alltag kommen“ und Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort, Kinder- und Jugendpsychiater aus Hamburg, widmete sich neben der allgemeinen Diagnostik und Symptomatik dem Bereich AD(H)S und Schule.

An diesen Bildungsangeboten nahmen Eltern, PädagogInnen und ÄrztInnen teil. Wissen und Handlungsmöglichkeiten wurden ihnen vermittelt.

Das KBW möchte mit diesem Dauerangebot auch eine gesellschaftliche und bildungspolitische Sensibilisierung und Aufklärung für das Thema und deren Betroffene - unter ihnen immer mehr Erwachsene, die erst durch die Diagnose ihrer Kinder diese Erkrankung bei sich erkennen - bewirken.

## Eltern-Kind-Gruppen

Katharina Wagner, Eltern-Kind-Gruppenleiterin in Moosburg, im Gespräch mit Jasmin und ihrem Sohn Claudio



© kbw

### Wieso kommst du Woche für Woche zu den Treffen ins Pfarrheim?

Weil es einfach so viel Spaß macht. Man trifft nette Leute, kann sich mit anderen Mamas austauschen und Claudio trifft Kinder zum Spielen. Es ist immer lustig, abwechslungsreich und aufregend! Oft werden Vorträge angeboten, die sehr informativ und lehrreich sind. Wir freuen uns jeden Donnerstag, wenn wir kommen können.

### Claudio ist 18 Monate alt. Was glaubst du, verbindet er mit den Treffen?

Für Claudio ist es immer etwas Besonderes am Donnerstag in die EKI-Gruppe zu gehen. Das erste Mal sind wir gekommen als er ganz klein war (7 Monate). Mittlerweile kann er laufen und erkundet sein Umfeld mit ganz viel Eifer und Ausdauer. Mit den Tref-

fen verbindet er bestimmt Spielen, spielerisches Lernen und Singen. Die gemeinsame Jause gefällt ihm besonders gut. Er profitiert ganz sicher vom Besuch. Ich glaube, dass es eine gute Vorbereitung auf die Krabbelstube und den Kindergarten ist.

### Was gefällt dir besonders gut?

Mir gefällt der Austausch mit den anderen Mamas sehr gut. Natürlich sind auch die Tipps und Ratschläge von Katharina toll.



© kbw

Sie hat immer ein offenes Ohr, viele Tipps und Ratschläge bei der Hand. Sehr viele kreative, tolle Ideen werden ausprobiert und umgesetzt. Die gemeinsame Jause ist für uns besonders schön. Die Kommunikation in der Gruppe gefällt mir sehr gut. Es ist immer was los, es ist immer spannend.

### Was wünschst du dir für deine junge Familie?

Ich wünsche mir vor allem Gesundheit, gemeinsames Lernen und Zusammenhalt. Die soziale Komponente ist mir auch sehr wichtig. Einfach ein gutes Miteinander zu haben.

### Was ist dir als Mama bei der Kindererziehung besonders wichtig?

Da möchte ich wichtige Werte vermitteln, Orientierung und Halt geben, Verlässlichkeit, Konsequenz und Wärme! Erklären und wirkliches Verstehen sind meiner Meinung nach sehr wichtig. Ich möchte das Selbstvertrauen von Claudio von Beginn an fördern. Und Liebe, das ist wohl das Allerwichtigste in der Kindererziehung.

## PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

### „Welt, ich komme (zurück)!“ - Bildung in der Justizanstalt Klagenfurt

Viel zu selten bedenken BeamtInnen, Politik und Gesellschaft, dass InsassInnen nach der Haft wieder in die Gesellschaft zurückkehren. Allein diese Tatsache sollte jenen bewusst gemacht werden, die sich dagegen verwehren, dass „RechtsbrecherInnen“ nicht nur weggesperrt werden, sondern auch Aus- und Weiterbildung bekommen, um nach der Entlassung nicht wieder dort anknüpfen zu müssen, wo sie vor der Inhaftierung waren. Bildungsarbeit in der Justizanstalt geht weit über Freizeitbeschäftigung hinaus, als die sie von KritikerInnen immer wieder bezeichnet wird. Sie ermöglicht InsassInnen, oft erstmals in ihrem Leben, Erfolgserlebnisse und unterstützt sie dabei neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

64 Bildungsangebote hat das Katholische Bildungswerk zu den verschiedensten Themenbereichen organisiert.

#### Ein Einblick in die Arbeit 2017

In der Frauenabteilung fanden erstmals **Nähkurse** statt. Alle Teilnehmerinnen waren Anfängerinnen und lernten Zuschneiden, Handnähen und den Umgang mit der Nähmaschine. Mit viel Geduld und Sorgfalt entstanden Beanies, Schals, Etuis. Die Arbeit mit den Händen macht zufrieden und ist in der Zeit „danach“ alltagstauglich. Ausbessern statt neu kaufen!

Kreativität wurde auch in den **Malworkshops** gefragt. Sehr konzentriert, oft ganz versunken und manchmal im Team, entstanden hier Bilder, Leporellos und Collagen. Männer und Frauen lernten Teamarbeit in den **Musikworkshops** Gefangenenchor, Rhythmusgruppe und

Band. Über alle Sprachbarrieren hinweg fanden viele Nationalitäten zu gemeinsamem Klang und gestalteten die Bischofsmesse und das Sommerkonzert - Highlights, zu dem, wie jedes Jahr, Publikum von außerhalb eingeladen war.



**Deutschkenntnisse** sind ein wichtiges Instrument zur Integration. Auch die DaZ-Kurse absolvierten Menschen aus vielen Herkunftsländern, lernten und halfen einander.

Mit großer Ernsthaftigkeit widmeten sich jugendliche Straftäter den Diskussionen in der **Peer Education**. Hier wird über zentrale Themen wie Werte, Beziehung, Religion, Gewalterfahrung diskutiert. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Straftat kann dabei fallweise stattfinden.

Wie Demokratie funktioniert, was der Islam eigentlich ist, welche Wege es aus der Drogensucht gibt und wie Körperhaltung und innere Haltung einander bedingen, wurde im Rahmen der **Reihe Menschenrechte und politische Bildung** behandelt. LH Dr. Peter Kaiser und Anstaltsleiter Brig. Peter Bevc eröffneten mit Impulsvorträgen und stellten sich den Fragen der InsassInnen zur österreichischen Verfassung, der Politik und den Menschenrechten.

Abgeschlossen wurde die Reihe mit einem einwöchigen **Forumtheaterworkshop**, auf den sich InsassInnen überraschend offen und kreativ einließen. In gemeinsam entwickelten Entlassungs- und Neuanfangsszenarien wurde erkundet und erfahren, was Menschenwürde bedeutet, wie Alternativen zu Aggression und Gewalt gefunden werden können und wie sich Menschenrechte im Alltag konkret umsetzen lassen. In einer Aufführung vor Publikum, das aus InsassInnen, BeamtInnen, Richtern und Interessierten bestand, wurden Lösungsansätze mit Einstiegen aus dem Publikum ausprobiert.

In der folgenden Feedbackrunde sagte ein Insasse, **„Das ist Resozialisierung!“** - Ganz unsere Meinung!

### Stimmen aus der Justizanstalt:

*„Ich hätte nicht gedacht, dass ich das kann!“*

*„Wow, ich hätte nicht gedacht, dass man ohne Drogen so abheben kann!“* - Student des Malworkshops

*„Der Geist der Kunstkurse durchzieht wie eine Wolke das Haus.“* - Begleitende Justizwachebeamte:

*„Ich trommle mich in Freiheit, kann für kurze Zeit vergessen.“* - Teilnehmer der Percussionsgruppe

*„Hier sind alle gleich, egal woher sie kommen. Es ist wichtig, einander zu respektieren.“* - Teilnehmer des Gefangenenchors

**Christine Schicho, Sozialpädagogin in der Jugendabteilung und Mag.<sup>a</sup> Susanne Axmann, KBW-Koordinatorin für die Bildungsarbeit in der Justizanstalt Klagenfurt:**

### Warum überhaupt Bildung in der Justizanstalt?

**Schicho:** Häufig sind in den Justizanstalten sogenannte bildungsferne Personen zu finden. Teils weil sie schlechte Erfahrungen mit den verschiedensten Bildungseinrichtungen gemacht



© Christine Schicho

haben, teils weil sie aus vielerlei Gründen keinen Zugang zu Bildungsmöglichkeiten hatten.

Aufbauend auf dem Bildungsverständnis, dass jedem Menschen zu jeder Zeit eine Chance für seine individuelle Weiterentwicklung gegeben werden soll, ist Bildung in diesem Fall ein essentieller und wertvoller Beitrag dieses Manko auszugleichen.

Der Bildungsbegriff in den Justizanstalten ist aber nicht nur ein rein auf schulischem Lernen aufgebauter Begriff, sondern ein umfassender. Das heißt, dass Wissen in unterschiedlichsten Bereichen vermittelt wird, um aktuelle politische, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge zu erkennen und auch dementsprechend handeln zu können.

**Axmann:** Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung. Bildung öffnet die Herzen, die Augen, oft Türen. Bildung bringt Farbe ins Leben. Bildung ist gerade für Menschen in der Situation Straffälligkeit und



© Susanne Axmann

Freiheitsentzug ein wichtiges Instrument. Denn gebildete Menschen sind neugierige Menschen, sind auf der Suche nach anderen Wegen, neuen Antworten. Sie bilden sich eine eigene Meinung und können sich von Gruppenzwängen befreien. Bildung stärkt die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl und damit die Fähigkeit sich selbst kritisch zu reflektieren. Körperliche Unfreiheit kann hier genützt werden, um mehr geistige und seelische Freiheit zu erlangen, um mit neuen Perspektiven zurück in die Gesellschaft zu kommen. Genau diese Stärkungen benötigen die InsassInnen.

**Wieso werden die einzelnen Angebote des KBW unterstützt, was sind eure Überlegungen dazu? Warum gibt es Kreativkurse? Warum politische Bildung?**

**Schicho:** Jegliche Bildungsangebote dienen immer dazu, den Menschen in seiner gesamten Persönlichkeit zu erreichen und zu erfassen. Ziel ist es, die kognitiven, motorischen und affektiven Fähigkeiten gleichermaßen aufzuspüren und zu fördern. Die Sensibilisierung aller Sinne und Begabungen sowie des sozialen Lernens stehen dabei immer im Fokus.

Wir versuchen mit allen unseren Angeboten Wissen und Kenntnisse zu vermitteln, die jeden befähigen durch verantwortungsbewusstes Handeln an der Gestaltung der Gesellschaft mitwirken zu wollen und auch zu können.

**Axmann:** Mit Kreativität können wir Gefühle ausdrücken, Neues schaffen, Spuren hinterlassen. Wir dürfen unbeschwert und fröhlich sein, Freude haben am ureigenen Tun, an unserem Produkt. „Ich kann das!“ steigert das Selbstwertgefühl.

Kreatives Tun lässt uns - ohne Drogen - in den Flow kommen und äußere Umstände vergessen. Es lehrt uns aber auch, dass Durchhalten Sinn macht, wir Techniken

erlernen müssen um nicht zu dilettieren.

In kreativen Gruppen, in denen konzentriert gearbeitet wird, spüren alle diese ganz besondere Atmosphäre, eine spezielle Spiritualität, die uns mit einem Etwas, weit außerhalb von uns, verbindet.

Es heißt aber auch, Kritik auszuhalten, zu korrigieren. Das erfordert Mut und Selbstbewusstsein. Das gemeinsame Arbeiten fördert gegenseitige Anerkennung, Hilfsbereitschaft und Kooperation.

In der Reihe „Politische Bildung“ lernen die InsassInnen das System unserer Demokratie und der Rechtsprechung (wieder) kennen. Menschenwürde, Religionsfreiheit, das soziale Gefüge und welche Verantwortung jede/r Einzelne dafür trägt. Diskussionen und Übungen geben den InsassInnen die Möglichkeit, auf Augenhöhe mit den ReferentInnen zu sprechen. Menschen werden hinter den „Personen der Öffentlichkeit“ spürbar, andere Lebensentwürfe nehmen Gestalt an.

**Was bewirken die Angebote? Was bemerkt Ihr bei den Insassen?**

„Als Musiker bin ich wer, eine Stunde ohne Paragraphen und Schlüsselrasseln, einfach nur Mensch“

Wenn die Hemmschwelle der meist mangelnden Motivation und auch die Angst sich bloßzustellen einmal überwunden sind, dann ist bei den meisten TeilnehmerInnen der diversen Aus- und Weiterbildungsprogramme oftmals eine deutlich spürbare Aufwertung ihres Selbst zu erkennen. Alle Angebote bieten einen Raum, in dem gelobt werden darf und auch wird, wo jede/r Teilnehmende ihre/seine Stärken hervorkehren kann und jede/r für sich als Mensch wahrgenommen wird.

# AUS- UND WEITERBILDUNG/ EHRENAMT

## Picturidoo

Kommunizieren und Präsentieren mit Flipcharts & Zeichnungen

Im digitalen Zeitalter steigen Wert und Besonderheit persönlich gestalteter und handgezeichneter Flipcharts! Durch das Art of Hosting kommen sie vor allem im Bereich der Erwachsenenbildung wieder vermehrt zum Einsatz.

Im Rahmen der MitarbeiterInnenbildung wurde unter der Leitung von Ing. Edith Steiner-Janesch MSc ein zweitägiger Picturidoo- Workshop angeboten. Dabei wurde deutlich: Sprache allein reicht zum Verstehen komplexer Sachverhalte oft nicht. Bilder schaffen eine greifbarere und neue Ebene der Vermittlung und Verständigung - auch bei Sitzungen und in Protokollen.



© Edith Steiner-Janesch



© Edith Steiner-Janesch

Und jede/r kann's! Wie der Workshop zeigte, braucht es für eine handgezeichnete und ausdrucksvolle Visualisierung kein besonderes Talent. Freude, Lust und Mut am Ausprobieren und Umsetzen sowie ein paar kleine Tipps & Tricks führten bereits zu großen Werken!

## Diplomlehrgang Erwachsenenbildung im Rahmen der Ausbildung zum/zur diözesanen PastoralassistentIn

Aufgrund der Nachfrage und des Bedarfs in der Diözese Gurk bietet das Institut für kirchliche Ämter und Dienste eine diözesane PastoralassistentInnenausbildung mit der Zusatzqualifikation Diplomierte/r ErwachsenenbildnerIn an. Der Lehrgang Erwachsenenbildung wurde vom KBW konzipiert und durchgeführt.

Die verschränkte Ausbildungsform, in der sich die Felder der Erwachsenenbildung und der Pastoral/Theologie ergänzen, umfasst vier Dimensionen: Vermittlung von Fachwissen, Kennenlernen von kirchlichen Handlungs- und Berufsfeldern in der Praxis sowie persönliche und spirituelle Entwicklungsmöglichkeiten. In 1.500 Stunden Theorie und Praxis wird in allen Dimensionen das jeweilige Berufsfeld erschlossen, wobei auf die Lebenswirklichkeit der TeilnehmerInnen Rücksicht und Bezug genommen wird.



© Dolma Braung

Menschenwürde - Menschenrechte: Bitte vorsprechen!  
Wer darf bleiben, wer muss gehen? –  
Kultur, Gender & Diversität als eines der  
zentralen Themen der Ausbildung.

### Das sagen Teilnehmerinnen ...

„Ich empfinde es als Geschenk zwei Jahre lang in einem kirchlichen Kontext als Gruppe und auch als Einzelperson einen Entwicklungsprozess durchlaufen zu dürfen.“ - Petra Gocht

„Durch die kompetente ReferentInnenwahl und die herzliche Begleitung durch die Bildungsreferentin Dolma Breunig fühlen wir uns stets gut aufgehoben und gefördert.“ - Jasmin Kornprath

„Durch diese vielschichtige Ausbildung zum/zur Diplomierten ErwachsenenbildnerIn erwerben wir Kompetenzen, die wir für unsere berufliche und persönliche Zukunft variantenreich einsetzen können.“ - Birgit Kroll

### Da werden alle „Ganz Ohr!“

Die Freude am Lesen (wieder) entdecken, mit anderen über Inhalte von Geschriebenem reden, in Kontakt und ins Gespräch kommen, Sprach- und Lesekompetenzen fördern, Phantasie, Kreativität Emotionen leben lassen - all das und noch viel mehr vermag ein/e VorlesepatIn zu vollbringen!

Seit 2016 realisiert das Katholische Bildungswerk in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten das österreichweite Projekt Ganz Ohr! In 2 Jahren und 2 Ausbildungsdurchgängen an 7 verschiedenen Orten in Kärnten konnten bisher 112 TeilnehmerInnen, weit mehr als 30

Institutionen und unzählige ZuhörerInnen von Kindern bis SeniorInnen für Bücher und das Vorlesen begeistert werden.



© Renate Suintinger



© Erich Angermann

Im Rahmen regelmäßig stattfindender Austauschtreffen und Weiterbildungen erzählen die VorlesepatInnen von Erfahrungen, Herausforderungen und Freuden ihrer Tätigkeit: Von SeniorInnen, die sich aufgrund eines Textes an ihre eigenen Erfahrungen er-

innern und so ins Gespräch über Jugenderlebnisse kommen. Von Kindern, die sich ankuseln, Fragen zu den Bildern und dem Gelesenen stellen und am liebsten noch eine Geschichte hören möchten. Von SchülerInnen, die große Freude an Büchern entwickeln und selbst VorlesepatInnen für Kindergartenkinder werden. Von Menschen, die schon beim Hereintreten in den Raum ganz neugierig sind, was denn heute vorgelesen wird, und die am Ende immer fragen: „Wann kommst du denn wieder?“

Wir bedanken uns herzlich bei allen VorlesepatInnen für Ihr ehrenamtliches Engagement mit Freude, Herz und Ohr!

### Theaterworkshop ACT NOW!

#### Weiterbildung für Engagierte in der integrativen Bildungsarbeit

Präsent sein. Im Moment agieren. Interagieren mit anderen. Körper. Stimme. Ausdruck. Raum. Rhythmus. Emotionen. Szenen. Geschichten.

Angeleitet von zahlreichen Übungen und Methoden aus dem **Action Theatre**, dem **Theater der Unterdrückten** und dem **Playbacktheater** erschuf und

gestaltete die Gruppe mit Michael Wrentschur einen Experimentierraum, in dem die TeilnehmerInnen aus Gewohntem heraus und in Ungewohntes hinein improvisieren konnten und umgekehrt.

Bewegende und drängende Themen und Anliegen aus den Lebenswelten der Teilnehmenden wurden artikuliert und in Szenen transformiert. Gemeinsam wurden alternative Sichtweisen und Handlungen, Wege aus Aggression und Gewalt entdeckt und erprobt, wie sie sich im Alltag konkret umsetzen lassen.

## Plattform gegen die Gewalt in der Familie

### Bildung vor Ort

#### Gemeinsam. Bildung. Stärken.

Lebensbegleitend, bedarfs- und bedürfnisorientiert. Unter Beachtung aktueller gesellschaftlicher und religiöser Entwicklungen. Zur Stärkung und Ermutigung der individuellen Lebensgestaltung, der Selbst- und Mitbestimmung des Menschen. In den Regionen, Gemeinden, vor Ort!



Verteilt in ganz Kärnten, tragen zahlreiche ehrenamtliche MitarbeiterInnen dieses Verständnis von Bildung

mit, setzen es in Form von Veranstaltungen und umfassenden Jahresprogrammen um. Viele von ihnen schon seit vielen Jahren, andere erst seit Kurzem, wie Astrid Würcher, Bildungswerkleiterin des Pfarrverbands Glanhofen und St. Nikolai/Feldkirchen.

Im Interview erzählt sie von ihren ersten Erfahrungen als ehrenamtliche Bildungsanbieterin vor Ort:



© Würcher

### Wie bist du eigentlich dazu gekommen Bildungsveranstaltungen in euren Pfarren anzubieten?

Bei der Ausbildung zur Eltern-Kind-GruppenleiterIn hat mich Katharina Wagner angesprochen. Anschließend gab es dann ein Treffen mit ihr, Cindy Sablatnig, Frau Burgi Lorenz vom PGR und mir. Frau Burgi Lorenz unterstützt mich in den Vorbereitungen, ich danke ihr recht herzlich dafür.

### Du bist ja sozusagen frisch im „Bildungsgeschäft“ - noch nicht einmal ein Jahr dabei. Wie ist es dir am Anfang und bisher ergangen?

Am Anfang war es für mich ein wenig schwierig, weil ich nicht gerne im Mittelpunkt stehe, aber mittlerweile geht es mir dabei schon ganz gut. Die Begleitung und das Netzwerk vom KBW sind einfach super. Die ReferentInnen sind immer sehr gut gewählt.

### Wie werden die Bildungsveranstaltungen in eurer Pfarre angenommen?

Bei uns werden die Bildungsveranstaltungen sehr gut angenommen, da es bisher noch nie so etwas gegeben hat. Von den TeilnehmerInnen bekommen wir nur positive Rückmeldungen, wie zum Beispiel: „vielfältiges Angebot“, „tolle Vorträge“ und „ReferentInnen, die immer gut vorbereitet sind“.

## Wie erlebst du persönlich die Organisation und Umsetzung der Veranstaltungen?

Es macht mir große Freude die Pfarre lebendig zu gestalten. Für mich persönlich ist es eine Stärkung zum Selbstbewusstsein und ich bin stolz drauf, dass ich gemeinsam mit Frau Burgi Lorenz dieses tolle Programm erstellen durfte.

Die Organisation fällt mir überhaupt nicht schwer, da Frau Cindy Sablatnig immer mit Rat und Tat zur Seite steht. Vielen Dank dafür!

## Möchtest du noch etwas sagen?

Vielen Dank für die so große Unterstützung an das KBW, allen voran Cindy Sablatnig, Katharina Wagner und Frau Sabine Beier.

# Wir bedanken uns für 70 Jahre!

Bei unseren ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, Kooperationspartnern und Fördergebern





The image features a vibrant, multi-colored grid background. The grid is composed of squares in various colors: red, orange, yellow, green, blue, and purple. A central white square is positioned in the middle of the grid, containing the text "BILDUNG bringt Farbe ins Leben!". The text is written in a bold, dark grey, sans-serif font. The word "BILDUNG" is on the top line, "bringt Farbe" is on the second line, and "ins Leben!" is on the third line.

**BILDUNG**  
bringt Farbe  
ins Leben!